



SIK ISEA

Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft  
Institut suisse pour l'étude de l'art  
Istituto svizzero di studi d'arte  
Swiss Institute for Art Research



Heuscher, Johann Jakob, *Ansicht von Waldstatt*, 1865,  
Aquarell auf beigem Papier, 32,1 x 46,9 cm (Lichtmass),  
Privatbesitz, 2005

#### Bearbeitungstiefe

■■■■□

#### Name

**Heuscher, Johann Jakob**

#### Lebensdaten

\* 7.4.1843 Herisau, † 20.11.1901 St. Gallen

#### Bürgerort

Schwellbrunn (AR)

#### Staatszugehörigkeit

CH

#### Vitazeile

Appenzeller Senntummaler und Stickereizechner.  
Sachgetreue Wiedergabe von Liegenschaften und  
Dorfansichten

#### Tätigkeitsbereiche

Malerei

#### Lexikonartikel

Johann-Jakob Heuscher lernte den Beruf zum  
Stickereizechner. Zeitweise betätigte er sich auch als  
Gastwirt und verfertigte als Heimarbeiter  
Webereimusterzeichnungen, die er immer selbst an  
Fabrikanten an der St. Galler Börse verkaufte. Bei einem  
solchen Geschäftsgang starb er 1901 an einem Schlaganfall.

Vierzig Jahre lang wanderte Heuscher durch das  
Appenzellerland auf der Suche nach Malaufträgen von  
Gastwirten und wohlhabenden Bauern. Erhielt er einen  
Auftrag, so verbrachte er jeweils zwei Tage vor Ort bis zur  
Fertigstellung des Bildes und erhielt dafür neben Kost und  
Logis noch einige Franken. Er malte nur im Auftrag. Seine  
Bilder sind originell, weisen aber auch ein hohes Mass an  
Realismus auf. Heuscher gilt deshalb unter den klassischen  
Senntummalern als der grosse «Porträtist» von  
Liegenschaften, Wirtschaften und Dorfansichten aus dem

Appenzellerland. Über hundert solche Blätter sind erhalten  
geblieben, was auf den hohen Grad seiner Beliebtheit bei den  
Bauern schliessen lässt. Heuscher umrahmte alle seine  
Blätter mit einem selbst angefertigten Passepartout aus  
verschiedenen Linien und einem goldenen oder silbernen  
Streifchen Papier mit Prägedruck; die meisten seiner Bilder  
hat er unten signiert und datiert. Sein erstes Bild malte  
Heuscher 1864, die letzten kurz vor seinem Tod.

Wie [Johannes Müller](#) für die Alpfahrt richtungweisende  
Darstellungsformen fand, erarbeitete Heuscher  
Möglichkeiten der sachgetreuen Wiedergabe von  
Liegenschaften, die später als Vorbilder dienten. Immer  
wieder versuchte der Maler, die Charakteristiken der  
Gebäude zu erfassen. Wir finden in seinem Werk  
entsprechend viele verschiedene Hausvarianten. Mit dem  
Sennenleben war Heuscher hingegen nicht sehr vertraut. Die  
wenigen Alpfahrtstafeln von seiner Hand orientieren sich  
zum grössten Teil an Müller, seine Kühe aber erinnern an die  
Tiere von [Bartholomäus Lämmli](#). Von ihm übernahm er  
auch die querfliegenden schwarzen Vögel, die auf allen  
Bildern von Heuscher anzutreffen sind.

Die unverwechselbar persönliche Ausdrucksweise Heuschers  
besteht, neben der minutiösen Bearbeitung des Bildes, in  
seiner Maltechnik. Er verwendete fast durchwegs dünn  
aufgetragene Ölfarbe, zum Teil auch lasierende  
Wasserfarben, welche die Zeichnung durchscheinen lassen,  
und Deckweiss. Alle Bilder Heuschers wurden mit Firnis  
überzogen, der zum Teil wie bei [Franz Anton Haim](#) wegen  
Oxidation vergilbte. Das Blau des Himmels ist immer mit  
Farbstift gemalt. In den frühen Arbeiten verwendete  
Heuscher für die Wiesen und Weiden ein dunkles Petrolgrün.  
In seinen späteren Werken wurden die Farben heller und  
bunter. Dieses Phänomen des im Alter immer leuchtender  
werdenden Farbauftrages beruht möglicherweise auf einem  
grösseren Lichthunger infolge einer Augenerkrankung  
(Trübung der Linse). Dies lässt sich auch bei anderen  
Senntummalern beobachten, am eindrucklichsten bei  
[Johannes Rotach](#).

Werke: Museum Appenzell; Basel, Museum der Kulturen;  
St. Gallen, Historisches Museum; Stein (AR), Appenzeller  
Volkskunde Museum; Urnäsch, Appenzeller  
Brauchtummuseum.

Guy Filippa, 1998, aktualisiert 2017

#### Literaturauswahl

- Guy Filippa: *Blick in eine Idylle. Schweizer Volkskunst und  
naive Malerei aus vier Jahrhunderten*. Bern: Benteli, 1983  
- *Das Land Appenzell. Volkskunst und Brauchtum zwischen  
Säntis und Bodensee*. Köln, Rautenstrauch-Joest-Museum für  
Völkerkunde, 1983-84. [Texte:] Nikolaus Senn [et al.]. Köln,

1983

- Erika Gysling-Billeter: *Appenzeller Volkskunst. Sammlung Bruno Bischofberger*. Zürich: Silva, 1977

- Bruno Bischofberger: *Volkskunst aus Appenzell und dem Toggenburg. Sammlung Bruno Bischofberger*. Zürich: Edition B-Press, 1973

- Rudolf Hanhart: *Appenzeller Bauernmalerei. Appenzell Peasant Art*. Preface: Christoph Bernoulli. 2nd revised and enlarged edition. Teufen: Arthur Niggli, 1970

- *Schweizerische Volkskunst*. Zusammenstellung und Einleitung: Robert Wildhaber; [Texte:] Rudolf Hanhart [et al.]. Zürich: Pro Helvetia, 1967

- *Appenzellische und Toggenburgische Bauern Malerei*. Kunstmuseum St. Gallen, 1956. [Texte: Hans-Friedrich Geist, R. Hanhart, E. Naegeli. [St. Gallen: Kunstverein St. Gallen, 1956]

#### **Website**

[http://www.appenzeller-museum-stein.ch/pages/de/bauernmalerei/johann\\_jakob\\_heuscher/](http://www.appenzeller-museum-stein.ch/pages/de/bauernmalerei/johann_jakob_heuscher/)

#### **Direktlink**

<http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4025375&lng=de>

#### **Letzte Änderung**

17.11.2020

#### **Disclaimer**

Alle von SIKART angebotenen Inhalte stehen für den persönlichen Eigengebrauch und die wissenschaftliche Verwendung zur Verfügung.

#### **Copyright**

Das Copyright für den redaktionellen Teil, die Daten und die Datenbank von SIKART liegt allein beim Herausgeber (SIK-ISEA). Eine Vervielfältigung oder Verwendung von Dateien oder deren Bestandteilen in anderen elektronischen oder gedruckten Publikationen ist ohne ausdrückliche Zustimmung von SIK-ISEA nicht gestattet.

#### **Empfohlene Zitierweise**

AutorIn: Titel [Datum der Publikation], Quellenangabe, <URL>, Datum des Zugriffs. Beispiel: Oskar Bächtli: Hodler, Ferdinand [2008, 2011], in: SIKART Lexikon zur Kunst in der Schweiz, <http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4000055>, Zugriff vom 13.9.2012.